

**Zeitschrift:** DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen  
**Herausgeber:** Verein DrogenMagazin  
**Band:** 16 (1990)  
**Heft:** 2

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizerischer Arbeitskreis für existenzielle Analyse und Gestalttherapie

4-jährige Ausbildung für

- Aerzte,
- Psychologen,
- Sozialarbeiter,
- Theologen u.a.

mit Berufserfahrung; Mindestalter 30 Jahre.

Jährlicher Zeitaufwand: 5 x Do-So und 10-tägiger Kibbuz.

Neuaufnahmen in bestehende Ausbildungsgruppe  
im Frühling und Herbst 1990.

**Kontaktadresse:** Dr. med. E. Sonderegger, Goldbrunnenstr. 93, 8055 Zürich, Tel.: 01/462 89 89

## V O R A N Z E I G E

**Am 15./16. Feb. 1991 findet eine VSD-Fachtagung  
für Frauen statt. Thema: Frauen und Sucht.**

Kontaktadresse : Christine Bendel, c/o PLUS, Bahnhofstrasse 2, 4490 Langenthal

## Literatur zum Thema Frauen und Sucht

Frauen und Sucht. Die alltägliche Verstrickung in Abhängigkeit. Merfet-Dietze, Christa / Soltau, Roswitha (Hg.). Hamburg 1986. *Aufsätze und Erlebnisberichte zum Thema Frauen und Sucht, Frauen in therapeutischen Wohngemeinschaften, etc. Guter Einstieg ins Thema.*

Frau und Sucht. Beobachtungen, Erfahrungen und Therapieansätze. Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hg). Band 23 der Schriftenreihe zum Problem der Suchtgefahren. Hamm 1981. *Tagungsdokumentation. Einiges an Fakten und Zahlen. Ein zweiter Teil des Buches enthält Zusammenfassungen aus den Arbeitsgruppen. Die Beiträge sind allerdings fast ausschliesslich von Männern. Dementsprechend wird auch die alltägliche Abhängigkeit von Frauen nicht aufgegriffen und schon gar nicht problematisiert.*

Wenn Frauen aus der Falle rollen. Frauen und Abhängigkeit. FDR-Dokumen-

tation des 10. Bundesdrogenkongresses, 1.-4. Juni 1987. Herausgegeben vom Fachverband Drogen und Rauschmittel (FDR), Hannover 1987. *Tagungsdokumentation mit Beiträgen von Roswitha Soltau, Sabine Scheffler, Ulrike Kreyszig, etc. und Zusammenfassung der Arbeitsgruppen. Spannend!*

Wie Frauen verrückt gemacht werden Burgard, Roswitha. Berlin 1986. *R.B. beschreibt die Situation von Frauen, die mit der Psychiatrie in Kontakt gekommen sind. Dabei schildert sie eindrücklich die Macht des einzelnen Psychiaters, wie das psychiatrische Gutachten und die darauffolgenden Indikationen zu einem Instrument werden, um Frauen ruhigzustellen und somit unterzuordnen. Eine spannende Darstellung der Problematik. Grundlage ihrer Arbeit sind Interviews mit mehreren Frauen.*

Neue Heimat Therapie. Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, heft Nr. 17. Herausgegeben vom

Verein Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis von Frauen, Köln 1986. Themen: Feminismus und Therapie? Feministische Therapie. Warum brauchen wir f.Th.? Abschied von der Abhängigkeit, etc.; mit Beiträgen von Ruth Grossmann, Roswitha Burgard, Sabine Scheffler, Thürmer Rohr, Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Frauen lernen leben in Köln und des feministischen Frauengesundheitszentrum Berlin, etc. *Schwergewicht liegt auf der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit bei Frauen im ambulanten und stationären Bereich. Diskutiert wird auch die Situation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als auch der Angehörigen.*

Bunte Pillen ade! Ein Handbuch zum Tablettenentzug. Valerie Curran und Susan Golombok. Berlin 1988 (Orlanda Frauenverlag). Teil 1: Ursachen. Teil 2: Information zu Krankheitsbildern und Medikamente. Teil 3: Behandlungsmöglichkeiten und Selbsthilfeprogramm.